Pillnitz und Dresden

In seinem Reisejournal von 1831 wirft Karl Immermann auch einen kurzen Blick auf die Vereinsamung der Königsfamilie, die er bei seinem Besuche in Pillnitz antraf:

Der König betete in der Kapelle, und ich war deshalb in der Anschauung der dortigen Vogelschen Sachen gehemmt. Pillnitz berührte mich noch durch andere Dinge als durch Gemälde. Diese zwerghaften japanischen Pavillons mit den unbedeutenden Kommunikationsgalerien, die steifen Taxuswände und die Totenstille des Ortes machten mir den halb mumienhaften Zustand der Königsfamilie recht klar, deren Dasein sich in der ödesten Regelmäßigkeit wie der Schlag des Perpendikels von hier nach Dresden und von dort zurückbewegt. Aus dieser Abgestorbenheit mag manch ein unglückseliger Entschluß, welcher dem Lande zum beständigen Schaden ausschlagen mußte, sich psychologisch herleiten lassen. Es dürfte in solcher Isolierung auch der Grund zu finden sein, weshalb in den letzten Zeiten keine Kraft des Widerstandes aufzutreiben war, als die ersten Volksbewegungen sich zeigten.

In Dresden geht es übrigens so still und zivilisiert her, daß, wenn man es nicht aus den Zeitungen wüßte, man kaum glauben würde, daß hier vor fünfzehn Monaten eine große religiöse Aufregung bestanden habe, vor zwölf Monden aber die höchste Gewalt und die Verfassung im stürmischen Drang geändert worden sei. Die wohlbekannten gelben Träger, die letzten Überbleibsel der Zeiten Rabeners, Gellerts und Weißes, laufen mit den Portechaisen ihren zuversichtlichen Trab; die rote Garde zieht gemessenen Schrittes auf; eine ruhige Bevölkerung wallt still und höflich durch die Straßen.

Gesellschaftlicher Naturgenuß um 1830

Von der Art, wie der Dresdner im Jahre der Junirevolution dem gesellschaftlichen Naturgenuß nachging, plaudert ein Pseudonymus, hinter dem sich wieder einer jener literarisch entzündeten Aristokraten verbirgt, wie sie damals scharenweis die Salons durchstreiften:

Nachmittags waren wir im Großen Garten. Das Volksgewühl, von der festlich strahlenden Frühlingssonne und der Feier des Tages hervorgelockt, gab uns Stoff zu vielen und anziehenden Bemerkungen. „Hier lernt Ihr den Dresdner kennen", sprach Friedrich, „wie ich ihn Euch geschildert habe, höflich, gutmütig, froh bei frugalen Genüssen. Dieser schöne Park, dem ich ohne weiteres den Vorzug vor dem vielbelobten

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id480412863/292